

# Der Schachspieliator

Der Hobbyspieler, der zum Vereinsspieler wurde. Der Vereinsspieler, der zum Amateur wurde. Der Amateur, der zum... na ja, der gerne Meister werden würde

Ich kann nicht genau sagen wann ich zum ersten Mal eine Schachfigur in Händen hielt, aber ich weiß, dass mein Vater mir die Regeln beibrachte. Die ersten Partien (es war die Art von Partien, wo man eine Figur auf ein Feld stellte, sie nicht los ließ und zuerst prüfende Blicke rund um den Standort der fest umklammerten Figur schweifen ließ, um ja keine Drohungen zu übersehen - und oft genug ging die Figur nach dem loslassen sofort verloren, weil man doch etwas übersehen hatte) spielte ich im Alter zwischen zehn und zwölf Jahren.

Mit fünfzehn Jahren kaufte ich mir mein erstes Schachbuch, und durch dieses Buch wuchs mein Interesse am Schach enorm. Doch in meinem Freundeskreis war das Interesse nicht so groß und so trat das Schachspielen bei mir wieder in den Hintergrund, bis ich mir mit neunzehn Jahren ein Schachprogramm für meinen Homecomputer kaufte. Meine Bücher halfen mir dabei eine Spielstärke zu erreichen, mit der ich das nicht so starke Programm besiegen konnte. Dann kaufte ich mir mit einundzwanzig Jahren den "Mephisto polgar". Und der war zu stark für mich. Es gelang mir lediglich, eine Art Killervariante zu entwickeln, eine Variante in der Spanischen Eröffnung, mit der ich den Mephisto auf den verschiedensten Stufen besiegen konnte. Da es den Zug in Schachbüchern nicht gab, glaubte ich anschließend, eine Art Waffe im Schach zu besitzen.

Es war meine zukünftige Frau, die mich ein Jahr später auf eine Zeitungsanzeige aufmerksam machte, in der etwas von einer Schachmeisterschaft stand. Es handelte sich um die erste offene Stadtmeisterschaft des Schachclubs Wadern und ich beschloss, daran teilzunehmen. Das Turnier fand am 26.11.1989 im Waderner Vereinslokal statt, und ich war von einer seltsamen inneren Unruhe und Aufregung ergriffen. Außer mir nahm noch ein Nichtvereinsspieler teil, alle anderen waren vom Schachclub Wadern. Vor dem Beginn des Turniers, als noch die Daten in einen Computer eingegeben wurden, lernte man sich in kurzen Gesprächen ein wenig kennen und es wurden einige Partien geblitzt. Auch ich blitzte eine Partie und mein Gegner eröffnete mit Schwarz Spanisch. Aus einer plötzlichen inneren Eingebung wählte ich nicht meinen „Spezialzug“. Meinen Zug wollte ich mir für das Turnier aufheben.

Wie der Zufall es wollte hatte ich im Turnier gegen den gleichen Gegner Weiß und wieder spielten wir die Spanische Partie. Es war eine Genugtuung für mich meinen Spezialzug zu spielen, und ich bekam in der Partie sogar eine Gewinnstellung. Doch dank der größeren Erfahrung meines Gegners konnte er sich durch ewiges Schach ins Remis retten. Nichts desto trotz erfüllte mich dieses Ergebnis mit Stolz. Ich fand mich am Ende des Turniers in den hinteren Rängen wieder (zehnter Platz von zwölf), doch dieses Turnierspiel hatte das Feuer entfacht. Zu Beginn des Jahres 1990 trat ich dem Waderner Schachverein bei.

In meinem ersten halben Jahr fuhren wir auf einige Schnellschachturniere und die Turnierluft sagte mir sehr zu. Anschließend begann die neue Spielsaison, und ich konnte meine erste Turnierpartie gewinnen. Es gelang mir in wenigen Jahren eine relativ gute Spielstärke zu erreichen, und obwohl ich berufsbedingt einige mehrjährige Pausen machen musste, kam ich immer wieder zum Verein zurück. Jetzt spiele ich wieder mit dem gleichen Enthusiasmus wie früher im Schach-Club Turm Wadern und kann Hobbyspielern nur raten: "Schließt euch einem Verein an!"

Volker Burger, Turm Wadern